

Mutmach-Radtour über die Alpen

Rad statt Rollstuhl – unter diesem Motto ist DFS-Mitarbeiter Frank Meffert rund 1.700 Kilometer von Frankfurt nach St. Tropez geradelt. Seit zwei Jahren leidet der Informatiker an Rheuma.



Lächeln trotz der Anstrengung: Rheumapatient Frank Meffert bei einem der vielen steilen Anstiege auf der „Besi and Friends“-Tour.
Foto: Andreas Stenzel (BikeBlogBerlin)



Gipfelfoto: Der DFS-Kollege mit seiner Frau Aleksandra, die während der Tour ein Begleitfahrzeug steuerte.

VON SANDRA CIUPKA

Die Diagnose kam aus heiterem Himmel. Frank Meffert war immer sehr sportlich gewesen, spielte leidenschaftlich Badminton. Doch die Schmerzen im Knie ließen nicht nach. Schmerzmittel und entzündungshemmende Medikamente, die der damals 31-Jährige vom Orthopäden verschrieben bekam, brachten kaum Linderung. Schließlich schaffte ein Besuch beim Rheumatologen Klarheit. Frank Meffert leidet an der Autoimmunerkrankung Rheuma. Schon bald nach Ausbruch der Krankheit bereiteten ihm außer dem Knie auch der Fuß Schmerzen.

Doch ein Leben ohne Sport kommt für den Informatiker, der im Systemhaus Flugsicherungssoftware entwickelt, nicht in Frage. Als er nicht mehr Badminton spielen konnte, fing er mit dem Rennradfahren an. DFS-Kollege Michael Sinz vom Center-Bereich erzählte ihm dann bei einem gemeinsamen Termin

von einer Radtour, die der an Multipler Sklerose (MS) erkrankte Andreas Beseler aus Rodgau-Jügesheim organisiert. Das Motto: „Rad statt Rollstuhl“. Frank Meffert sah eine Reportage über eine Tour im Jahr 2014 von Frankfurt nach Barcelona im ZDF und für ihn stand fest: „Da will ich das nächste Mal auch mitmachen.“

„Auf der Strecke wuchsen viele über sich hinaus.“

Die Zusage für die Tour 2016 von Rodgau nach St. Tropez erhielt er im September 2015, als er gerade von seiner Hochzeitsreise aus Kroatien zurückkam. Doch die Vorfreude auf die Radtour wurde bald getrübt. „Mir ging es den ganzen Winter über sehr schlecht und ich konnte kaum trainieren“, erzählt Frank Meffert. Die Nebenwirkungen

der Arzneien machten ihm zu schaffen. Dank eines neuen Medikaments kam er wieder auf die Beine und fing schließlich erst vier Wochen vor dem Startschuss an, sich auf die 1.700 Kilometer und 27.000 Höhenmeter umfassende Tour vorzubereiten. Insgesamt 72 Frauen und Männer machten sich auf den Weg nach Südfrankreich, darunter viele chronisch Kranke und Behinderte. Manche leiden an Krebs, manche an MS. Ein Teilnehmer hat ein stark eingeschränktes Lungenvolumen. Für alle mit Handicap ist der Organisator der Tour, Andreas Beseler, genannt Besi, ein großes Vorbild. Der Extremsportler aus dem Rodgau leidet seit fast 25 Jahren an Multipler Sklerose. „Zu Fuß kann Besi nur am Stock laufen, doch sobald er auf dem Rad sitzt, ist von seiner Krankheit nichts mehr zu merken. Er kann sogar mit den Radprofis mithalten“, sagt Meffert. Beseler will mit seiner „Besi and Friends“-Tour Kranken Mut machen und Hoffnung geben. Und Frank Meffert bestä-

tigt: „Auf der Strecke wuchsen viele über sich hinaus.“

„Wir dürfen uns von unserer Krankheit nicht unterkriegen lassen.“

Wer ein Handicap hat, fährt so weit, wie er kann – und steigt dann in ein Begleitfahrzeug um. Die 72 Teilnehmer waren in drei Gruppen aufgeteilt, mit jeweils einem Begleittross. Auch Frank Mefferts Frau Aleksandra hat einen Begleitwagen gefahren. Der DFS-Kollege hat trotz seines Trainingsrückstandes und seiner Erkrankung 1.200 Kilometer auf dem Rad zurückgelegt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die er darauf zurückführt, dass er zu wenig gegessen und getrunken hatte, lief es im Laufe der Tour immer besser

für ihn. Absoluter Höhepunkt war der Anstieg auf den Mont Ventoux – eine klassische Tour-de-France-Strecke. „Besi hat mich immer wieder motiviert. Oben angekommen, war das dann ein sehr emotionaler Moment“, sagt er. Auch Tränen seien geflossen.

Besi and Friends – für Frank Meffert ist das der Beweis dafür, dass der Zusammenhalt und die Unterstützung der Sportlergemeinschaft buchstäblich Berge bezwingen können. Mit dem Radsport will er deshalb unbedingt weitermachen. „Denn nach der Tour ist vor der Tour, und wir dürfen uns von unserer Krankheit nicht unterkriegen lassen“, sagt er. Auch wenn 2016 wohl die letzte von Beseler organisierte Tour stattgefunden hat. Zu vielen Teilnehmern hat der Kollege ein freundschaftliches Verhältnis, gemeinsam machen sie Touren im Taunus oder im Odenwald. Und klar, dass Frank Meffert auch von Frankfurt mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt.

Mehr Infos unter <http://tour.frankmeffert.de/>



Mefferts „persönliche Königsetappe“ hinauf zum Mont Ventoux, eine klassische Tour-de-France-Strecke. Oben angekommen sind alle Teilnehmer euphorisch und feiern sich und ihren Erfolg. Fotos (3): Aleksandra Meffert

